

Berufsbild
für
Heileurythmisten
in der
**Waldorfschule/
Rudolf-Steiner-Schule**



**Internationales
Forum Heileurythmie**

Medizinische Sektion
der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft
Goetheanum, Schweiz

IMPRESSUM

Herausgeber:

Internationales Forum Heileurythmie

Medizinische Sektion
der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft
Goetheanum, Dornach, Schweiz

Tel. 0049 - (0)2302-94 12 03

Fax 0049 - (0)2302-94 12 05

E-Mail:

ajaschke (at) heileurythmie-medsektion.net

info (at) heileurythmie-medsektion.net

Internet:

www.medsektion-goetheanum.org

www.heileurythmie-medsektion.net

Bankverbindung:

Volksbank Dreiländereck EG

Med. Sektion / Förderstiftung AM

KTO: 970760

BLZ: 683 900 00

IBAN: DE92 6839 0000 0000 9707 60

BIC/Swift: VOLODE66

Vermerk: 1258-01, ForumHE

Allgemeines

Die Voraussetzung zur Ausübung des Berufes des Schulheileurythmisten sind die bestehenden Waldorf-/ Rudolf Steiner Schulen (ca. 200 in Deutschland/ weltweit ca. 1000).

Die Waldorfpädagogik wurde 1919 von Rudolf Steiner begründet, sie beruht auf dem anthroposophischen Menschenbild, in dem Krankheit nicht verstanden wird als Abweichung von der „normalen“ Gesundheit, sondern als Disharmonie zwischen Körper, Seele und Geist des Menschen. Diese ist nicht in erster Linie zu reparieren ; jedoch ermöglicht die vom Kind/Jugendlichen bewusst ergriffene Harmonisierung dieser Dreiheit die Selbstheilung und ist somit die Voraussetzung, gesünder einen weiteren Schritt auf dem Lebensweg zu gehen.

Der therapeutische, prophylaktische Bereich der Waldorfschulen gründet sich auf eine Erfahrung von inzwischen über 90 Jahren.

Fester Bestandteil der Waldorfpädagogik ist der im Schulzusammenhang integrierte therapeutische Bereich. Hier erhalten einzelne, aber auch kleine Gruppen von Schülern ihre individuelle Förderung.

In erster Linie geht es - im Sinne der Prävention - um gezielte Hilfen für die Entwicklung der Kinder, und nicht um die medizinische Behandlung von Krankheiten. Dies geschieht an den Waldorf-/ Rudolf Steiner Schulen unter Mitwirkung von Lehrern, Schularzt, Therapeuten und Eltern.

Dies bedeutet, dass der/die Heileurythmist/in nur im Zusammenhang dieser Schulgemeinschaft seinen/ihren therapeutischen Auftrag erfüllen kann, d.h. in der Regel auch von dieser bezahlt werden muss.

Auch von kompetenter pädagogischer wie auch medizinischer Seite nicht anthroposophischer Institutionen wird heute die frühzeitige Erkennung und Behandlung von Entwicklungsauffälligkeiten und Störungen gefordert:

- Berufsverband der Kinderärzte in Deutschland (mit der Forderung nach hauptamtlichen Schulärzten für die Schule),
- die Ottawa-Charta mit dem Konzept der gesundheitsfördernden Schule.
- die BZGA (Bundeszentrale f. gesundheitliche Aufklärung) die die Wissenschaft der Salutogenese für den Schulalltag aufgearbeitet hat.
- die WHO, die die Gesundheit über sieben Kriterien (nach Hildebrandt) definiert:
 - ein stabiles Selbstwertgefühl,
 - ein positives Verhältnis zum eigenen Körper,
 - die Fähigkeit zu Freundschaft und sozialen Beziehungen,
 - eine intakte Umwelt,
 - eine sinnvolle Arbeit und gesunde Arbeitsbedingungen,
 - Gesundheitswissen und Zugang zur Gesundheitsversorgung,
 - eine lebenswerte Gegenwart und die begründete Hoffnung auf eine lebenswerte Zukunft.

Gesundheit im Sinne der Salutogenese heißt: Gesundheit im ganzheitlichen Sinne darf nicht auf Schmerzlosigkeit und gute Laune reduziert werden. Gesundheit ist Energie, ist etwas Aktives. Ist Voraussetzung für Lern- und Einsatzbereitschaft, gute Zusammenarbeit, Ausdauer, Leistung und Kreativität.

Bedingt durch diese Grundlage gehört zu jedem Waldorfschulkollegium ein Schularzt, der über den Gesundheitszustand der Kinder/Jugendlichen informiert ist und sowohl den Pädagogen Hinweise geben kann, als auch den Therapeuten der Schule ärztliche Diagnostik zur Verfügung stellt.

Zum Therapiebereich einer Waldorfschule gehören Heileurythmie, künstlerische Therapie, Sprachtherapie, Musiktherapie und Förderunterricht.

Damit steht die Waldorfpädagogik mit dem Profil der Prävention, der aktiven Umsetzung des salutogenetischen Gedankens führend in der Bildungs- und Gesundheitsdebatte.

Ziel

Die Zielrichtung der schulischen Therapie ist, die Integration in das Unterrichtsgeschehen zu ermöglichen, die Kinder/Jugendlichen vor einem schulischen Versagen zu bewahren und vor allem die Gesundheit zu fördern. Ein gesundes Selbstbewusstsein zu entwickeln (Koheränzgefühl: Verstehbarkeit, Sinnhaftigkeit, Handhabbarkeit).

Ausbildung

 siehe Berufsbild Heileurythmie

Der Heileurythmist an der Waldorfschule hat grundsätzlich den gleichen Ausbildungsgang wie der Heileurythmist in der Klinik, in freier Praxis, in heilpädagogischen Institutionen usw. mit dem entsprechenden Zusatzausbildungs- Modul: Praxisfeld Schulheileurythmie. Er ist selbstverständlich Mitglied im BVHE und hat die Pflicht aufgabenbezogene Fortbildung zu betreiben. Dies gilt auch im Besonderen für Wechsler aus anderen Praxisfeldern, Institutionen, sowie für Heileurythmisten, die wieder neu in diesen Beruf einsteigen wollen.

Aufgaben

*Es war in alten Zeiten,
Da lebte in der Eingeweihten Seelen
Kraftvoll der Gedanke, dass krank von Natur
Ein jeglicher Mensch sei.
Und Erziehen ward angesehen
Gleich dem Heilprozess,
Der dem Kinde mit dem Reifen
Die Gesundheit zugleich erbrachte
Für des Lebens vollendetes Menschsein*

R. Steiner

Die Aufgaben im Einzelnen (volles Deputat = ca. 22 Schulstunden):

- Das Betreuen der Schüler, die aus dem päd./ therap. Gespräch ihm/ihr in der Heileurythmie anvertraut worden sind,
- eine Epoche = ca. 7 - 8 Wochen,
- 3 - 6mal pro Woche (wg. der Wirkung der Rhythmen),
- 8 - 10 Einzeltherapien am Tag sind möglich,
- den Kontakt zum Lehrer, Arzt und evtl. anderen Therapeuten und Eltern pflegen,
- regelmäßige Therapiekonferenzen mit allen Therapeuten und dem Schularzt halten,
- die Übungen, den Verlauf und den Zeitraum dokumentieren,
- Hospitationen durchführen.

Die Aufgaben im Allgemeinen der Schule sind (anteilig zum Deputatumfang)

z. B.:

- Aufsichten,
- Vertretungen,
- Konferenzarbeit,
- Klassenkonferenzen,
- Elternabende,
- Festgestaltung,
- eigene Fortbildung in Fachtagungen heileurythm./päd./med. Art.

Darüber hinaus ist der Kontakt zur med. Sektion in Dornach zu halten. Liegen genügend Erfahrungen vor, kommt das Betreuen von Praktikanten aus den Heileurythmieausbildungen dazu.

Die Berechtigung, heileurythmisch am Kinde zu arbeiten, ist - neben dem anerkannten Diplom/ Zertifikat - aus der anthroposophischen Menschenkunde Rudolf Steiners zu gewinnen.

Jede heileurythmische Maßnahme ist mit dem Arzt (Schul-Hausarzt) abzusprechen.

In das Aufgabengebiet des Heileurythmisten fällt auch bei Bedarf die heileurythmische Betreuung von Kollegen. In einzelnen Fällen wird auch mit Mutter/Vater und Kind die Heileurythmie geübt.

Mögliche Indikationen für Schulkinder sind folgende:

Konzentrationsschwächen, Zappeligkeit, Dyspraxien (motorisch, seelisch), Ängste, Aggressivität, rhythm. Störungen, Verspannungen, Deformationen jeglicher Art, Zahn-, Augen-, Sprach- und Hörverarbeitungsprobleme, Gemischtdominanzen bis hin zu Haltungsanomalien, Legasthenie, Leistungsabfall, kindl. Depression, Magersucht und Adipositas.

Besondere Hinweise sind uns durch die Konstitutions- sowie die Temperamentslehre Rudolf Steiners gegeben (groß/kleinköpfig usw.).

Darüber hinaus wird es natürlich immer Berührungen geben mit Krankheiten wie Allergien, Neurodermitis, asthmatischen Erkrankungen, Obstipationen, Bettnässen usw.

Die therapeutischen Maßnahmen finden weitgehend in Einzel- oder Gruppentherapien statt.

Im kurativen Sinne werden als Begleittherapie vor allem mitbehandelt:

- Allergien
- Wirbelsäulenschäden
- rezidivierende Kopf- bzw. Bauchschmerzen
- Bettnässen u. ä.

In einer Waldorfschule, die unter dem Motto ERZIEHUNG = HEILUNG arbeitet, werden drei Begriffe eine Rolle spielen: Hygiene, Prophylaxe, Therapie.

Während **Hygiene** hier die normale Gesundheitspflege meint, also:

- Ernährung
- Kleidung
- Schlaf-Wachbedingungen
- Rhythmen
- Freizeitaktivitäten
- Entwicklungsverständnis
- Umgang mit Medien
- Drogenproblematik
- Sexualerziehung
- Elterngespräche u.v.m.

bedeutet **Prophylaxe**: das Wahrnehmen von Entwicklungsverzögerungen, das Wahrnehmen vom Entstehen der Krankheit, so dass der Versuch unternommen wird, gezielt einem Kind bzw. Jugendlichen zu helfen, mit Problemen fertig zu werden, die, wenn sie unbeachtet blieben, in Zukunft zu Krankheiten führen würden (siehe HE Kurs und Konferenz vom 6. 2. 1923 von R. Steiner)

Während bei der **Hygiene** der Pädagoge weitgehend allein agiert (unterstützt durch Hinweise des Schularztes, der Therapeuten und natürlich durch die Eltern), bedarf die **Prophylaxe** der Führung durch den Arzt und therapeutisch ausgebildete Personen, die geschult sein müssen, vorläufige Diagnosen therapeutisch anzugehen, im Team Beobachtungen auszutauschen, Therapien individuell anzupassen sowie wiederum den Pädagogen und Eltern Verhaltensmaßnahmen an die Hand zu geben.

In der Waldorfschule hat sich als wirksam und erfolgversprechend ein Behandlungszeitraum von ca. 7 Wochen, ein Wochenrhythmus von 3 bzw. 6 Tagen in Folge, mit 15 - 20 Min. plus Nachruhe pro Therapieeinheit erwiesen.

Die Waldorfschulen als Arbeitgeber orientieren sich an diesen Richtlinien.

Das Konzept, die Struktur, das Profil einer Waldorfschule ist durch R. Steiner und die von ihm entwickelte anthroposophische Menschenkunde vorgegeben. Sie beinhaltet die Aufgabe, den Menschen durch Wissenschaft, Kunst und Religion zur Freiheit im Denken, Fühlen und Handeln zu erziehen; die Voraussetzung dazu ist Gesundheit, die durch den päd. Ansatz und mit Hilfe der Schulärzte und Schultherapeuten gefördert wird.

Praxisfeld Schulheileurythmie
im Berufsverband Heileurythmie / DE

Remshalden, den 15.02.2010

Sebastian Junghans